

Daten der Prichsenstädter Geschichte 05. Mai 2008

zusammengestellt von Ludwig Strobl nach Studien und Aufzeichnungen von Gerhard Wöppel sowie vielen weiteren Quellen (siehe Quellennachweiß)

- um 600 besiedelten Thüringer den Raum um Prichsenstadt, und die Gegend von Main und Steigerwald. Prichsenstadt liegt ca. 248 bis 250 m über den Meeresspiegel und lag im Iffiggau des Amtsherzogtums - Thüringen
- um 730 unterstellte Karl Martell (Großvater von Karl dem Großen) den Iffiggau dem Frankenreich
- um 1000 entstand hier der Schaffhof des Priso ein untertaner Ritter der Grafen von Castell. Die Ländereien waren bereits im Besitz der Grafen von Castell.
- 1230 zwang der Würzburger Bischof Hermann von Lobdeburg die Grafen von Castell das Dorf Laub mit 600 Hektar und ca. 220 m Über den Meeresspiegel von ihm als Lehen zu nehmen.
- 1258 erstmals urkundlich als Prisenhof sowie etwas später als Prichsendorf erwähnt. Es gehörte zur Grafschaft des Heinrich II von Castell. Ritter Heinrich de Priso war Pächter und Kämmerer der Grafschaft Castell auf dem Prisenhof. (Cammerarius de Briso)
- 1266 wurde Kleinschönbach mit ca. 250 Hektar Morgen Feld und ca. 245 m. ü. d.MS. erstmals als Weiler erwähnt Es unterstand dem Kloster Ebrach
- 1266 fand in Kitzingen am Mühlberg die schwere Cyriakus-schlacht zwischen den Casteller u. Henneberger Grafen mit Ihren Verbündeten, gegen dem würzburger Domdechant Berthold von Schwarzenberg mit der Würzburger Bürgerschaft und dem Grafen von Hohenlohe sowie ihren Verbündeten statt . In dieser Schlacht verlor wahrscheinlich der Briesendorfer- Kämmerer Ritter Heinrich de Priso der seinen Casteller Herren zum Kriegsdienst verpflichtet war sein Leben. Durch Verrat verloren die Casteller die Schlacht.
- am 18.5.1283 trafen bei Münsterschwarzach nochmals die gleichen Gegner wie 1266 aufeinander, wo es nochmals zu einer schweren Schlacht kam und die Würzburger wieder Sieger blieben
- 1289 Wurde Prichsenstadt als Weiler erwähnt. Grund und Gerichtsbarkeit unterstanden dem Kloster Ebrach. Prichsenstadt war mit ca. 500 Hektar eines der kleinsten Dörfer der Umgebung Nach dem Tod Ritter Heinrichs verschwand sein Geschlecht und das Dorf fiel an das Geschlecht des unteren Casteller Schlosses.
- 1289 wurde Kleinschönbach vom Grafen von Castell an das Kloster Münsterschwarzach gegen Güter in Uhlberg und Volkach getauscht.
- 1331 wurde Briesendorf an die Fuchs von Dornheim verkauft
- um 1350 wahrscheinlich Bau der Burg durch Hartmund Fuchs von Dornheim
- 1353 Ritter Hartmut Fuchs von Dornheim stattete das Kirchlein von Prisenndorf (auch Brisendorf) mit Gütern und Grundzins so reich aus, dass der Frühmesspriester zum Pfarrer erhoben wurde und von der bisherigen Filiale Stadelschwarzach abgelöst wurde. Das Dorf Stadelschwarzach war mit 600 Hektar und ca. 245 - 250 ü. d. MS. wesentlich größer als Prichsenstadt und hatte ein Kloster sowie ein Kirchlein, deshalb gehörte Prichsenstadt bis dato zur Pfarrei Stadelschwarzach.
- 1353 in diese Zeit fiel das erste große Sterben durch die Pest.
- 1366 wurde die Burg von Prichsenstadt bereits in einer Urkunde erwähnt.
- am 16.12.1366 wurde das Dorf mit Burg, Äckern, Wiesen, Gehölze, Wasserläufe, Viehweiden, und Jagdbann von Kaiser Karl IV König von Böhmen und Luxemburg für seinen Sohn Wenzel für 6500 Pfund Heller von den Fuchsen von Dornheim gekauft.
- 06.01.1367 wurde Briesendorf von Karl den IV zur Stadt erhoben sowie mit Zoll und Marktrecht ausgestattet. Die Gerichtsbarkeit unterstand direkt dem Kaiser, somit konnte nur noch jemand durch Beauftragte des Kaisers verurteilt werden.
- ab 1367 bürgerte sich somit das Asylrecht ein.

- ab 1367 wurde ein Amtmann als Vertreter des Kaisers eingeführt. Er vertrat die Rechte des Stadtherrn und bestimmte das Geschehen in der Stadt.
Der Amtmann hatte die Nutzung des städtischen Bauernhofes, dann Bauhof und später Freihof genannt. Der Bauhof hatte die größte Nutzfläche der Gemarkung mit ca. 47 Hektar.
- um 1370 Beginn mit dem Bau der ersten Stadtbefestigung und Anschluss an die Burg mit verschiedenen Wehrtürmen und Burgfried.
Wahrscheinlich wurde auch hier bereits die erste Wasserleitung Prichsenstadts geschaffen. Sie wurde von einer Quelle auf der Wiesentheider Höhe mittels Steinrinnen und Steinplattenabdeckung zum 4 Röhrenbrunnen und zum Gerberbrunnen (Judenbrunnen) verlegt.
- 1372 unterstützte Prichsenstadt den Gerhard von Schwarzenberg im Wahlkampf um den Bischofsstuhl in Würzburg. Er gewann die Wahl und wurde dann als Bischof Gerhard eingeführt.
- 1381 versuchte der Fürstbischof Gerhard von Schwarzenberg die Bürger von Prichsenstadt mit ihrem Schultheiß der Würzburger Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Dies führte zu Spannungen zwischen dem Bischof und König Wenzel.
- 1381 wurden Stadelschwarzach, Münster-Schwarzach und Feuerbach aus dem Prichsenstadter- Zollgebiet ausgeschieden
- 27.12.1381 offizielle Verleihung des Zollrechtes und Zwang der Straßenbenutzung mit Fahrt durch Prichsenstadt von Schweinfurt nach Nürnberg und von Würzburg nach Bamberg sowie umgekehrt
- 1390 durch Verpfändung gelangte Prichsenstadt in den Besitz des Burggrafen Friedrich V von Nürnberg.
- 1397 fiel Prichsenstadt auf Grund der Teilung der burggräflichen Lande an Burggrafen Johann III von Nürnberg, dieser gestattete dann auch den Bürgern von Prichsenstadt die Fischzucht in den Stadt - Wassergräben. Er verbot dem Amtmann Wilhelm von Thüngen die Bürger an der Nutzung der Gräben zu hindern.
- 1401 gelangte Prichsenstadt in den Besitz der Wittelsbacher, wurde aber umgehend von Johann III zurückerobert.
- 1402 gehörte Prichsenstadt endgültig den Nürnberger Burggrafen und später auch Markgrafen von Brandenburg
- 1404 griff Bischof Gerhard von Würzburg die Privilegien von Prichsenstadt an. Die Ratsherren mussten die Beglaubigungen der Stadt - Rechte dem Bischof in Würzburg vorlegen.
- 1411 ging Prichsenstadt an den Erkingen von Seinsheim über.
- 1412 löste der Burggraf von Nürnberg das Pfandobjekt für 1400 Rheinische Gulden wieder aus.
- 1413 ging Prichsenstadt für 2000 Rheinische Gulden in den Besitz von Vestenberg den Amtmann des Johann III von Nürnberg über.
- 1416 fiel Prichsenstadt incl. Rechte und Gefälle wieder an den Burggrafen Johann III von Nürnberg.
- 1419 wurden 2 Türme mit Torhaus errichtet, sowie der Stadtturm.
- 1420 kam Prichsenstadt durch den Tod Johann III von Nürnberg in den Besitz seines Sohnes des Burggrafen Friedrich VI von Nürnberg
- 1434 verkaufte der Markgraf Friedrich VI von Nürnberg einzelne Rechte und Gefälle von Prichsenstadt an den Fuchs von Bimbach (Nutzung von Burg und Bauhof, den Heuzehnt, die Abgabe von Hühnern und Brennholz an die Burg, sowie das Asylgeleit und den Zoll.)
- 1437 fielen die Rechte und Gefälle von Prichsenstadt wieder an den Burggrafen Johann III von Nürnberg.

- 1440 wurde die zu kleine Kirche durch den Bau einer neuen, größeren und schöneren Kirche ersetzt. Der Kirchhof umgab hier noch die Kirche.
- am 1.4.1442 wurde Prichsenstadt das Privileg der eigenen Ratswahl verliehen und deren Ordnung bestimmt. Der König bestimmte nicht mehr die Räte, sondern der Markgraf war privilegierter Herr. Dieser bestimmte folgende Ordnung: Am 3. Ostertag wählte der markgräfliche Vogt ein Mitglied aus dem vormals vom König bestimmten Rat, beide zusammen bestimmten einen Weiteren aus dem alten Rat und diese 3 zusammen nochmals 3 aus dem alten Rat. Diese 6 zusammen bestimmten dann nochmals 6 aus der Bürgerschaft für den 12-köpfigen Rat, wobei jährlich mindestens 2 Neue gewählt werden mussten. Aus der Mitte der 12 Räte wurden dann der 1. und 2. Bürgermeister (Vogt und Untervogt mit dem Kastner identisch) gewählt. Der Rat hatte aber keine Sonderrechte.
- am 1.9.1443 stiftete der ehemalige Bürger von Prichsenstadt Friedrich Schülein ein Wohnhaus mit Scheune und Garten zur Verwendung als Spital. (Seelhaus) sowie Herberge für arme Fremde.
- am 21.2.1444 bestätigte der Bischof von Würzburg die Stiftung und eine Kapelle.
- um 1450 wurde Prichsenstadt durch die Vorstadt erweitert und es wurde mit dem Bau eines neuen Mauerrings begonnen, wahrscheinlich wurde hier auch mit dem Bau des Westtores begonnen..
- 1452 befreite der Markgraf die Stadt vom kleinen Zehnt (auf Obst, Rüben, Kraut usw.)
- 1453 erwirkte der Stifter des Spitals Friedrich Schülein die päpstlichen Privilegien für das Spital und gründete eine Bruderschaft für das Spital.
- 1457 verzichtete Markgraf Johann der IV auf Prichsenstadt und so ging diese an Markgraf Albrecht Achilles von Ansbach über.
- am 28.03.1459 übernahm Markgraf Albrecht Achilles von Ansbach den Schutz und Schirm des Spitals.
- am 31.08.1461 sandte der Bischof Johann von Würzburg einen Fehdebrief an den Markgrafen von Ansbach.
- am 14.10.1461 belagerte der Bischof Johann von Würzburg, Prichsenstadt mit 4000 Mann Fußvolk, 600 Reiter und knapp 1000 Wagen. Er verschanzte sein Lager vor der Stadt entwässerte die Schutzgräben vor der Stadt und beschoss die Stadt
- am 29.10.1461 explodierte die extra für die Belagerung von Prichsenstadt angefertigte riesige Kanone, wobei es viele Tote und Verletzte gab. Deshalb zogen dann die Belagerer unverrichteter Dinge wieder ab, denn sie vermuteten einen Fingerzeig Gottes. Der Chronist vermutete jedoch Sabotage.
- am 23.07.1462 belagerte der Fürstbischof Johann von Würzburg, Prichsenstadt aufs Neue. Unter Amtmann Maienthal wurde die Stadt erbittert verteidigt aber leider vergeblich. Der Bischof konnte Prichsenstadt einnehmen, plünderte und zerstörte es die Burg wurde verwüstet die Wehranlagen geschleift und die Gebäude abgebrannt, 330 bewaffnete Bürger (Schützen) wurden gefangen und abgeführt.
- am 22.08.1463 kam Prichsenstadt aber wieder durch den Frieden von Prag an Markgraf Albrecht Achilles von Ansbach.
- am 24.08.1463 bekam Markgraf Albrecht Achilles von Ansbach 6000 Gulden zum Wiederaufbau der Stadt und die Versicherung militärischer Hilfe.
- am 27.02.1464 erließ Markgraf Albrecht Achilles von Ansbach, Prichsenstadt alle Schulden und schenkte Prichsenstadt den Bürgerwald bei Ilmenau mit 391 Morgen.
- um 1465 wurde der städtische Bauhof (Bauernhof) aus der Besoldung des Amtmannes herausgelöst und an einen Bürgerlichen verpachtet. Trotzdem blieb die Vorzugsstellung und Unabhängigkeit vor höheren Abgaben, Frondienst, Zehnt u.s.w. erhalten. Auch mussten die Geleitsleute und Asylsuchende in der Landwirtschaft helfen.
Der Bauernhof unterstand auch weiterhin dem Amtmann des Albrecht Achilles von Ansbach und nicht dem Rat der Stadt.
- 1469 wird der Weiler Kleinschönbach aus 10 Höfen vermutlich von Bamberger Horden vernichtet, geplündert und niedergebrannt.
Die Fliehenden und Schutzsuchenden werden in die Mauern Prichsenstadts aufgenommen bilden aber hier eine eigene Gemeinde, mit eigenen Schultheiß u. eigener Rechnungsabhör (Steuer) . Zehnt und Zins der Kleinschönbacher gingen weiter an das Kloster Ebrach und sie unterstanden

auch gerichtlich weiterhin dem Kloster Ebrach. Der Abt von Ebrach stellte seine Bürger des Weilers Kleinschönbach unter den Schutz des Prichsenstädter Herrn.

- 1473 erbaute ein Prichsenstädter Bürger mit steuerlicher Begünstigung der Stadt am oberen Tor eine Getreidemühle, diese wurde bis ca. 1920 betrieben.
- 1483 versuchte das Kloster Ebrach die Waldbesitzungen Prichsenstadts anzugreifen.
- 1484 Dr.Johann Lochner erster Probst von St. Sebald in Würzburg als gebürtiger Prichsenstadter gestorben
- 1489 wurde das Rathaus mit Markthalle wieder neu aufgebaut
- 1489 saßen 8 Juden als Geldgeber in Prichsenstadt und finanzierten zum Teil auch das Spital Da es den Christen von der Kirche verboten war Geldgeschäfte zu tätigen und Zinsen zu verlangen, wurde dieses lukrative Geschäft von den Juden wahrgenommen. Nachdem die Geldgeschäfte lukrativer waren als Handwerksarbeit, verzichteten diese auf diese Tätigkeit. Da es aber zu dieser Zeit bereits Zünfte gab die Ihren Handwerksstand vor Konkurrenz schützen wollten, war es für Juden schwer und meist verboten einen Handwerksberuf auszuüben.
- 1490 wurden das Siebenerrecht und der Flurer eingeführt
- 1497 wurden die Wehranlagen wieder erneuert sowie die Türme und Torhäuser mit Dächern versehen, ebenso wurde ein Rüst- und Zeughaus erbaut.
- .1497 wurde vom Rat bestimmt, dass jeder arme Bürger der Prichsenstadt verließ, eine Handbüchse und jeder reiche Bürger eine Hackenbüchse an die Stadt zu liefern habe. Außerdem müsse jeder aus seinem erworbenen Gewinn 5% Nachsteuer entrichten.
- 1500 in dieser und noch in späterer Zeit hatte Prichsenstadt ein eigenes Maß- und Gewichts – System
- 31.10.1517 Nach Luthers 95 Thesen Anschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg verbreitete sich seine neue Lehre in Windeseile und die Reformation griff auch bald auf Prichsenstadt über.
- 1524 suchten Iphöfer Bürger Schutz in der Freyung von Prichsenstadt vor den Reisingen (Ritter) des Würzburger Bischofs.
- 1525 als sich aufständische Bauernhaufen, Prichsenstadt näherten, rief Prichsenstadt mit ihrem Amtmann von Hessberg den Markgrafen, von Ansbach seinen Herrn um Schutz an. Dieser konnte aber Prichsenstadt nicht helfen.
- Mai 1525 als der markgräfliche Amtmann Bernhard von Hessberg aus der Stadt floh, unterwarf sich die Stadt den Bauern. Diese plünderten darauf die Burg (Schloss) aber nicht die Stadt. Die Bürger mussten 36 Leute mit Bewaffnung und 1 Geschütz für die aufständischen Bauern abstellen und wurden bei der Belagerung der Burg Zabelstein mit eingesetzt.
- am 03.06.1525 erlitten die Bauern ihre Niederlage, worauf die Prichsenstädter Bürger sofort wieder Kontakt mit ihren Schutzherrn Markgraf Kasimir von Ansbach aufnahmen. Dadurch, sowie durch die Fürsprache des Bernhard von Hessberg entgingen sie der Rache des Markgrafen.
- 1527 Nach dem Tod Markgraf Kasimirs wurde sein Bruder Georg der Fromme Markgraf von Bayreuth auch noch Markgraf von Ansbach und somit neuer Herr von Prichsenstadt
- 1527 gab es den ersten Lohnstreik: Maurer, Zimmerleute und Dachdecker forderten mehr Lohn und Arbeitserleichterung.
- am 10.08.1528 berichtete Prichsenstadt seinen neuen Herrn Georg den Frommen, dass Prichsenstadt die neue Lehre des Reformators Martin Luthers angenommen habe. Der neue Kaplan wurde auch Lehrer an der Schule in Prichsenstadt und der Markgraf wurde Notbischof.
- 1528 renovierte Kastner Goeler mit 7 Gulden Stiftungszins die durch den Bauernkrieg in Mitleidenschaft gezogene Burg (Schloß)
- 1529 zogen 29 evangelische Bürger aus dem katholischen Gerolzhofen mit Familien sowie Hab und Gut wegen ihres Glaubens nach Prichsenstadt.

- 1530 übersandte Prichsenstadt die meisten Kirchenkleinodien dem Markgrafen von Ansbach.
- 1530 hatte Prichsenstadt 91 Herdstätten, davon waren 2 von Juden.
- 1530 wurde der Stadtschreiber auch gleichzeitig Kastner
- 1530 Die Kirchweih wurde auf den Sonntag vor Laurentius festgelegt. (Laurentius = 10 August)
- 1532 wurde Christof von Fronhofen als Amtmann von Prichsenstadt und Castell in Kleinlangheim installiert.
- 1533 schloss die neue Kirchenordnung die Reformation ab. Die Stiftungen aus der Zeit vor der Reformation wurden neuen Zwecken zugeführt.
Die Eheordnung wurde durch Anschlag am Rathaus und Verkündung von der Kanzel bekannt gegeben
- 1534 hatte Prichsenstadt auch die Burg Stollberg, sowie die Orte Geiselwind und Rüdenhausen, in seinem Zollraum, auch wohnten wieder 2 Judenfamilien in Prichsenstadt
- 1540 wurde ein Mörder mit dem Schwert hingerichtet.
- bis 1541 gingen die Prichsenstadter Weinlieferungen noch nach Bayreuth, wo diese sehr hoch geschätzt wurden, danach nach Ansbach.
- seit 1541 hatte Prichsenstadt ein eigenes Maß und Gewichtssystem.
- 1542 verschieden nach einer Pestwelle innerhalb weniger Wochen mehr als 250 Menschen.
Deshalb wurde ein neuer Friedhof außerhalb der Stadt eingerichtet und mit einer Mauer zum Schutz gegen wilde Tiere errichtet. Der innerörtliche Friedhof wurde aufgelöst.
- 1546 wird Thomas Wagner als erster evangelischer Pfarrer erwähnt.
- 1547 verlor Prichsenstadt seinen eigenen Amtmann. Darauf wurden die Amtsgeschäfte erst vom Amtmann aus Kitzingen und später vom Amtmann aus Uffenheim mit versehen.
- 1554 wurde jedem Wohnhaus außerhalb der Mauern von Prichsenstadt ein Hausgarten zugeteilt.
- am 14.6. 1554 tobte bei Münsterschwarzach wieder eine schwere Schlacht zwischen dem Prichsenstadter Herrn dem Markgrafen Albrecht von Ansbach und Kulmbach sowie, Wilhelm von Grumbach mit Ihren Verbündeten gegen die Bischöfe von Würzburg und Bamberg mit ihren Verbündeten. Der Markgraf wurde besiegt und floh.
- 1555 erhielt Prichsenstadt nach dem Augsburger Religionsfrieden die Pflicht die evangelische Religion ihres Landesherrn anzunehmen. (cuius regio eius religio)
- 1558 erhielten die Ratsmitglieder und Bürger, vom Markgrafen auf „Widerruf“ das Recht der Hasenjagd.
- 1599 nahmen 10 Kleinschönbacher Erb (Erben) das Prichsenstadter Bürgerecht an.
- um 1599 gab es noch folgendes Baugelände innerhalb der Mauern. Die Burgruine (Schlossruine), der alte Friedhof neben der Kirche und der alte Stadtgraben welcher seit der Stadterweiterung mit neuer Wehranlage durch die Mitte der Stadt verlief.
- 1599 wurden zerstörte Mauern und Türme repariert und der Mauerring wurde durch das zerstörte Schlossgelände wieder vervollständigt.
- 1560 hatte Prichsenstadt eine neue Verpflichtung übernommen. Die Unterrichtung und Fürsorge an der deutschen Schule. Hier unterrichteten 2 Lehrer ca. 50 Knaben,
- 1560 wurde mit dem Pflastern der Straßen in Prichsenstadt begonnen.
- 1563 wurde die Weineinfuhr verboten, um die Prichsenstädter Winzer zu schützen.
- am 27.7.1567 lud der Castner sowie Bürgermeister von Prichsenstadt mit seinen Räten und der Schießmeister mit seinen Schießgesellen den Bürgermeister von Kitzingen mit seinen Rat, Schützenmeister und Schießgesellen zu einen freundlichen und gut nachbarlichen Vergleichsschießen nach Prichsenstadt ein.

Welche dann mit Hand und Zihlbüchsen auch teilnahmen, so bestand also bereits bis dato eine Schützengesellschaft.

- 1578 waren nur noch die unteren Gemäuer der Burg (Schloss) sichtbar. Nachdem es keinen Amtmann mehr gab, ließ man die Burg (Schloss) verfallen, welches schon seit den Bauernkriegen nicht mehr richtig renoviert wurde.
- 1581 wurde eine Kindermörderin im Wasser ertränkt.
- seit 1583 musste jeder Neubürger 50 Gulden Einstand zahlen oder einen Bürgen stellen. Hierdurch sollte die Zahl der Bedürftigen möglichst niedrig gehalten werden.
- 1585 wurde die Hasenjagd endgültig der Bürgerschaft auf Dauer übergeben.
- 1586 zogen 29 evangelische Bürger aus Gerolzhofen mit ihren Familien nach Prichsenstadt um den dortigen bischöflichen Religionszwang zu entgehen.
- 1594 wurde der Freihof neu erbaut und hatte einen Wert von 3000 Gulden. Dieser stieg bis 1609 auf 6000 Gulden
- ab 1595 wurden Kredite auch von Ratsmitgliedern vergeben, da die Juden zu hohe Zinsen verlangten.
- 1595 wurde die Kirche umgebaut und dann eine Mädchen, eine Jungen und eine Lateinschule angebaut.
- 1596 wurde die Neuaufnahme als Bürger nochmals erschwert, da die Aufnahmekapazität überschritten war.
- 1596 musste der Galgen wegen Baufälligkeit erneuert werden. Die Hochgerichtsbarkeit meist Fraisch genannt, beschränkte sich auf die 4 Fälle Mord, Raub, Brand und Notzucht.
- 1597 – 1598 wurde der Friedhof vor der Stadt, erweitert.
- 1599 nahmen die 10 Kleinschönbacher Erb (Erben) das Prichsenstadter- Bürgerrecht an.
- um 1599 gab es noch folgendes Baugelände innerhalb der Mauern. Die Burgruine (Schlossruine), der alte Friedhof neben der Kirche und der alte Stadtgraben welcher seit der Stadterweiterung mit neuer Wehranlage durch die Mitte der Stadt verlief.
- 1599 wurden zerstörte Mauern und Türme repariert und der Mauerring wurde durch das zerstörte Schlossgelände wieder vervollständigt.
- um 1600 hatte Prichsenstadt wieder 110 Herdstätten und es gab bereits 14 Ämter welche von den Ratsmitgliedern kostenlos wahrgenommen werden mussten. Diese waren: Bürgermeisteramt, großes Umgeldamt Gotteshausamt, Spitalamt, Bauamt, kleines Umgeldamt, Brotwiegamt, Fleischbeschauamt, Schulamt, Almosenamt, Bürgerwaldamt, Siebeneramt, Feldschätzeramt und Viertelmeisteramt
- 1603 gab es mehr Bürgerfamilien als Häuser.
- von 1603 – 1617 betrieb Prichsenstadt umfangreichen Waffenhandel
- 1604 erschwerte man wegen Platzmangel die Neuaufnahme weiterer Bürger.
- 1605 wurden im Friedhof eine Predigtkanzel und eine offene Halle für die Gläubigen erbaut.
- 1606 fällte man im Bürgerwald eine beträchtliche Menge Holz um den Schulhausbau, den Kirchenumbau und die Renovierung des Kaplanhauses zu ermöglichen und zu finanzieren.
- 1607 wurde der Schusterinnung (Schusterzunft) eine eigene Handwerksordnung gewährt.
- 1608 nahmen 2 Ratsherren und 2 Bürger an einer Landtagssitzung in Ansbach teil
- 1610 hielten die fränkischen Reichsstädte einen Konvent in Prichsenstadt
- 1611 wurde eine größere Menge Waffen (Musketen, Spieße, Harnische, u.s.w.) von der Stadt für die Stadt gekauft.

- 1611 starben durch die Pest 60 Menschen.
- 1616 wird die Kirche erneuert. Der Lehrer ist ab 1616 bis 1909 herrschaftlich verpflichtet den Organisten und Messnerdienst mit auszuführen.
- um 1620 betrieb Prichsenstadt eine städtische Ziegelei außerhalb der Stadt.
- 1620 wurde an der Kirche die Ölberggruppe geschaffen
- 1632 wurde Prichsenstadt von den Wallensteinern erstürmt, geplündert und entvölkert. Sogar der Pfarrer wurde in der Kirche niedergestochen und starb einige Tage später. Das Amtshaus, das Rathaus und 14 weitere Häuser wurden abgebrannt.
- 1634 wurden alle Musketen von Gerolzhöfern gekauft.
- von 1635-1646 wurde Prichsenstadt durch ständigen Truppendurchzug und Einquartierungen regelrecht ausgeplündert
- 1639 wurde die Aufnahme von Neubürgern wieder erleichtert, nachdem es hier kriegsbedingt starken Bevölkerungsverlust gab.
- 1643 normalisierten sich die politischen Verhältnisse.
- ab 1652 wechselten die Kleinschönbacher Erb in gewohnter Weise wieder ihre Besitzer
- 1668 wurde eine neue Orgel für die Kirche von dem gebürtigen Prichsenstädter Johann von Götz Oberkämmerer in Breslau gestiftet.
- 1673 verlegte der fränkische Konvent auch Truppen nach Prichsenstadt welche die Bürger wieder schwer belastete. Auch Tore und Mauern wurden wieder ausgebessert.
- 1675 wurde in der Kirche ein neuer Altar aufgestellt.
- 1679 wurde die Predigtkanzel im Gotteshaus erneuert.
- 1682 erfolgte der Bau des jetzigen Rathauses
- 1682 erhielt Wiesentheid mit 1100 Hektar ebenfalls das Marktrecht was sich auch auf den Prichsenstädter Markt auswirkte.
- 1685 wurde der Galgen in Prichsenstadt wieder aufgerichtet.
- 1690 fiel ein größeres Stück Mauer am Obertor ein, dies musste umgehend erneuert werden.
- 1692 wurde der Röhrenbrunnen inmitten der Altstadt erneuert.
- am 16.08.1694 wurde Johann-Sigismund Schulin (späterer dänischer Außenminister) als Sohn des evangelischen Pfarrers in Prichsenstadt geboren. Gestorben am 13. 08. 1750 in Kopenhagen.
- um 1700 kamen einige Büchsenmacher aus Suhl als Neubürger nach Prichsenstadt, wo sie dann auch Ihr Handwerk betrieben.
- 1703 erfolgt der Bau der Schnaudermühle, außerhalb der Stadt
- 1707 fiel wieder ein größeres Stück Mauer am Bauhof ein welches ebenfalls umgehend erneuert wurde.
- 1710 wurde der aufgelassene Wehrturm jetzt durch die Stadterweiterung in der Mitte der Stadt und in unmittelbarer Nähe zur Kirche als Kirchturm umfunktioniert. (umgebaut) und erhielt die Kuppel mit Laterne.
- schon 1720 wurde an der Kirchweih der Plantanz durchgeführt.
- 1725 wurde das Langhaus (Kirchenschiff) mit dem Kirchturm verbunden, welcher noch in die alte Stadtmauer eingebunden war und durch der Stadterweiterung jetzt in der Mitte der Stadt stand.

- 1725 gab es in Prichsenstadt 124 Bürgerhäuser. Darunter befanden sich 2 Wirtshäuser, 7 Braustätten, 6 Bäcker, 3 Schmiede, 1 Schlosser, 1 Nagelschmied, 1 Mühle und 1 Apotheke sowie 3 Judenhäuser. Insgesamt gab es 30 verschiedene Berufe.
Außerhalb der Stadt gab es noch 2 weitere Mühlen und eine Ziegelei.
Die Handwerker der Stadt hatten sich zu 10 Zünften zusammengeschlossen. Dies waren:
1) Büttner und Bierbrauer, 2) Metzger, 3) Bäcker, 4) Schneider, 5) Weißgerber, 6) Schuhmacher u Schuster 7) Schreiner, Glaser und Schlosser, 8) Nagelschmied, Säckler, Kamm- und Zeugmacher, 9) Maurer, Steinmetz, Ziegler, Zimmerleute, 10) Barchent (Inlett) und Leinenweber.
- 1727 versuchte ein benachbarter Adelige seinen Wildbann auf Prichsenstadter Gebiet auszudehnen, Der Prichsenstadter- Kastner mit seinen Bürgern verhinderte jedoch die Treibjagd. Später verpachtete der Markgraf den Wildbann.
- 1729 wurde Prichsenstadt von einer Feuersbrunst heimgesucht.
- 1732 wurden 8 Märkte im Jahr abgehalten.
- von 1732 -34 wurden 5 neue Bürgerhäuser erbaut.
- 1734 gab es bereits eine Judenschule in der Badgasse in Prichsenstadt.
- 1744 standen in Prichsenstadt nur noch 5 alte und baufällige Häuser.
- am 14.10.1752 Wurde die Wiedergründung der Schützengilde vom Freiherrn von Seckendorf als ansbachischer Beamter bestätigt..
- 1762 da die Stadtbefestigungen in der Zukunft keinen Schutz mehr boten, forderte Ansbach den Stadtgraben einzuebnen, und als Gärten an die Bürger zu vergeben. Wahrscheinlich wurden hier auch die Seen an Privatbürger verkauft.
- 1766 wurde der Friedhof außerhalb der Stadt nochmals erweitert.
- am 27. 11.1787 wurde Christian, F. L. A. Rummel als Sohn des Lehrers und Kantors Johann M. Rummel in Gollochheim geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Prichsenstadt Er wurde nassauischer Heereskapellmeister und bedeutender Komponist.
- ab 1790 hatte Prichsenstadt eine eigene Marktpolizei die den Markthandel kontrollierte
- 1797 wurde der altgewohnte Wochenmarkt aufgehoben und dafür 3 Jahrmärkte abgehalten.
- 1797 legte der Bordenmacher Martini einen Garten mit Maulbeerbäumen für Seidenraupenzucht an, diese ging jedoch bald wieder ein.
- 1791 bis 1803 fiel Prichsenstadt mit Ansbach und Bayreuth an Preußen und war somit eine preußische Enklave in Bayern und musste somit die preußischen Maße und Gewichte annehmen und die eigenen aufgeben. Desgleichen wurde das preußische Behörden und Landrecht eingeführt.
- am 26 .2. 1799 wurde das Prichsenstadter Asylrecht aufgehoben.
- um 1800 gibt der Markgraf das verfallene Schloss zum abtragen und den Platz zum bebauen frei.
- 1803 fällt Prichsenstadt durch Napoleons Hand an Bayern, dadurch verliert Prichsenstadt seine Sonderstellung.
- 1805 lagen bayrische Truppen in Prichsenstadt. Die Einwohner mussten diese versorgen.
- 1806 lagen französische-napolionische Truppen in Prichsenstadt.
Die 161 Häuser mussten 2400 französische Soldaten versorgen
- 1806 kam Prichsenstadt zum Landgericht Gerolzhofen.
- am 01.01.1806 kam Prichsenstadt mit Würzburg zum Großherzogtum Toskana.
- 1806 – 1807 während des preußisch- österreichisch, bayerischen Krieges lagen auch badische und anschließend russische Truppen in Prichsenstadt, die von den Bürgern versorgt werden mussten.

- 1810 bekommt das Großherzogtum Würzburg, durch die Pariser Verträge, auch Prichsenstadt zugesprochen
- 1811 fiel Prichsenstadt an das Amtsgericht Kitzingen.
- 1815 fiel Prichsenstadt mit Würzburg wieder an Bayern
- 17.05.1818 beließ man Prichsenstadt den Stadtstatus der 3. Klasse aber sonst verlor Prichsenstadt alle Sonderrechte.
- 1823 wurde Prichsenstadt überwiegend von Handel und Gewerbe geprägt. Die Stadt hatte 1030 Einwohner davon 133 Gewerbetreibende und hiervon allein 20 Schuhmacher und Schuster.
- 1823 musste Prichsenstadt aus Finanznot seinen Bürgerwald verkaufen.
1824 Auf Betreiben des Bierbrauers Georg Beyhl gestattete der Stadtmagistrat in der Freihofgasse einen Durchbruch in die Stadtmauer (neues Türchen), um die außerhalb der Stadt liegenden Felsenkeller schneller zu erreichen und für die Bürger kürzere Wege zu schaffen..
- 1835 musste Prichsenstadt eine Landwehr- Schützenkompanie aufstellen. Ansonsten drohte der Verlust der letzten Stadtrechte.
- 1837 wurden noch auf 13 Hektar Weinberg Trauben angebaut.
- 22.7.1837 wurde durch Brand das östliche obere Torhaus mit Wohnung völlig zerstört. Der Hutmacher Liedel blieb aber weiterhin im unteren Seitenteil wohnen und zahlte seine geringe Miete vonfl. weiterhin an die Stadt Das Torhaus wurde aber nicht mehr renoviert.
- bis 1839 kassierte das Kloster Ebrach den Handlohn (Verkaufssteuer) aus den Verkauf von Kleinschönbacher Gütern.
- 1843 wurde der Gesangverein Liederkranz als Männerchor gegründet.
- ab 1861 fuhr die Post durch Prichsenstadt.
- am 23.2.1861 wurde der Turnverein Prichsenstadt von 18 Bürgern gegründet.
- am 1.4.1866 Gründung des Kreditvereins Prichsenstadt durch Apotheker und Bürgermeister Ebenauer um auch wirtschaftlich schwachen Personen einen Kredit zu ermöglichen.
- 1878 kam Prinz Luitpold von Bayern während des Herbstmanövers zur Übernachtung und Besuch nach Prichsenstadt.
- am 08.12.1885 wurde der Verein für die Kleinkinder - Bewahranstalt gegründet und anschließend die Kinderbewahranstalt gebaut
- 1878 wurde das durch Brand im Jahr 1837 weitgehend zerstörte Osttor völlig abgerissen und der Platz eingeebnet.
- 1893 wurde die Bahnstrecke Kitzingen - Schweinfurt in Betrieb genommen und der Bahnhof Prichsenstadt eingeweiht.
- 1897 wurde das neue Pfründnerspital in der neuen Bahnhofstraße außerhalb der Stadtmauern erbaut.
- am 2.4.1897 wurde der Rauchklub Blaue Wolken als Nachfolger der Schützengilde gegründet. Aufgabe und Sinn ist die Pflege von Freundschaft, Nächstenliebe und Gemütlichkeit
- am 12.3.1898 wurde der Obst und Gartenbauverein Prichsenstadt von 30 Personen in der Gastwirtschaft Geisendörfer gegründet. Gewählt wurden: 1. Vorstand Andreas Wagner, 2. Vorstand Friedrich Arnold, Schriftführer und Cassirer vorübergehend Dr. Reinlein
- 1900 hatte Prichsenstadt nur noch 700 Einwohner.
- 1902/03 wurden 2 neue Schulhäuser in der neuen Bahnhofstraße außerhalb der Stadtmauern erbaut

1904	Wurde von der Fa. Siemens Nürnberg in Prichsenstadt das erste Elektrizitätswerk des Landkreises Gerolzhofen mit Hilfe des Elektromeisters Georg Wagner aus Prichsenstadt eingerichtet Der Maschinenraum für den Dieselmotor mit Dynamo (Lichtmaschine) wurde im hinteren Teil des Rathausuntergeschosses eingerichtet. Die Trafostation wurde im Eulenturm installiert. Die Stromspannungen waren für Wechselstrom 110 Volt und für Drehstrom 220 Volt Die Elektrofirma G. Wagner wurde als Wartungsfirma von der Stadt ab dato beauftragt.
1906 – 1907	wurde auf Anordnung der Regierung von Unterfranken wegen starken Reblausbefall in Prichsenstadt sämtliche Weinberge gerodet.
1911	Turnen wird Unterrichtsfach an der Schule.
1912	wurde in Prichsenstadt eine neue jüdische Synagoge mit Schule, Rabiner- u. Lehrer-Wohnung in der Schlossgasse gegenüber dem Freihof erbaut, nachdem die Alte in der Badgasse baufällig war.
09.05.1914	wurde eine Dreschgenossenschaft im Gasthaus Geisendörfer von 26 Bauern gegründet und eine fahrbare Getreidedrescheinheit gekauft. Diese bestand aus einem Dampflockmobil als Antrieb, mit der Dreschmaschine (Dreschkasten) und der Strohpresse.
am 01.08.1914	Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Auch Prichsenstädter- Bürger werden eingezogen.
am 01.08.1914	begann der erste Weltkrieg: Was auch für Prichsenstädter – Bürger tragische Folgen hatte.
am 31.01.1915	werden Brot und Mehlkarten eingeführt. Kriegsbrot aus Roggen und Kartoffelmehl kommt auf den Markt. Die Mehlration wird pro Kopf und Tag auf 225 Gramm festgesetzt.
ab Jan 1915	gibt es wegen Seeblockade keine Seefische mehr zu kaufen
am 25.08.1915	Gründung der Reichsverteilerstelle für Lebensmittel. Diese hat das Recht Lebensmittel zu beschlagnahmen.
am 05.03.1916	werden Buttermarken eingeführt. Pro Person und Woche gibt es nur noch 125 Gramm.
am 22.08.1916	werden Fleischmarken eingeführt.
1914 bis 1918	verlor Prichsenstadt im sogenannten 1. Weltkrieg 16 Söhne.
am 8.4.1918	werden die Brotrationen pro Kopf und Tag auf 150 Gr. gekürzt.
am 11.12.1918	kapitulierte das deutsche Kaiserreich, was auch für die Prichsenstädter Bürger durch das Versailler Diktat schwere Folgen hatte und eine allgemeine fürchterliche Hungersnot nach sich zog.
14.08.1919	trat die neue bayerische Verfassung nach dem 1. Weltkrieg in Kraft.
ca. 1920	wurde der Kreditverein in den Raiffeisenverband überführt.
1921	Von vielen Städten und Gemeinden wird eigenes Notgeld gedruckt und kommt wegen der allgemeinen großen Not und des Währungsverfalls zum Einsatz.
1922	Auflösung des Raucherklubs Blaue Wolken und Überführung in den Schützenverein. Am 11.2.1922 ist der letzte Eintrag im Protokollbuch des Rauchklubs.
1922	Inflation der Reichsmark auf dem Höchststand. Die Bauern zahlen mit Naturalien. 22.Juni 1\$= 349Mark.
1922	Einweihung des Kriegerdenkmals an der Ostseite des Friedhofes
Juni 1922	Deutschland kann die von den Siegermächten des 1 Weltkrieges aufgezwungenen Reparationszahlungen nicht mehr leisten, da der Zerfall der Geldwährung beginnt.
1.Febr. 1923	1 \$ hat den Wert von 41500 Mark
am 5.6.1923	wird staatliche Unterstützung der Arbeits- und Obdachlosen eingeführt.
23.6. 1923	1 \$ hat den Wert von 126000 Mark 1 Liter Milch kostet 4000 Mark
am 7.7.1923	Einführung der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitsvermittlung für 26 Wochen
15..Nov. 1923	Einführung und Ausgabe der Rentenmark (Notwährung)

- 1924 wurde in Prichsenstadt die erste Turnhalle mit ihrem 1.Vorsitzenden Fritz Kessler erbaut, hierzu wurden auch mehrere Arbeitslose verpflichtet
- 30.8.1924 Die Reichsbank wird wieder Zentralbank und gibt die Reichsmark als entgeltige Währung bekannt.
- 5.4.1926 Die Arbeitslosenunterstützung wird jetzt für 39 Wochen neu eingeführt. Ein Kriegsbeschädigter erhält täglich 27 Pfennig und ein Arbeitsloser mit Familie erhält täglich 51 Pfennig. Viele Familien von Prichsenstadt sind auch davon betroffen.
- 4.3.1928 Gründung der Sanitätskolonne Prichsenstadt unter Mithilfe des Bürgermeister Ebert mit seinen Stadträten
- 7.6.1929 Deutschland soll lt. amerikanischen Young-Plan bis 1988 jährlich 2,5 Milliarden Kriegsschulden zahlen
- 1929 wurde am Rand der Stadt die katholische Kirche erbaut. Hierzu stiftete der ortsansässige Arzt Dr. Bauer das Grundstück
- Juni 1930 wurde ein Kleinkaliberschießstand im Mühlgraben eingerichtet
- 15.3.1932 6 127 000 arbeitslose Männer in Deutschland ohne die besetzten Ostgebiete.
- 1932 Wurde von arbeitslosen Männern aus Prichsenstadt unter Bürgermeister Ebert als Notstandsmaßnahme das Freibad (Schwimmbad) mit Liegewiese, Umkleidekabinen und Toilettenanlagen gebaut und mit einem Lattenzaun umgeben.
- am 23.03.1933 übernimmt Hitler die Macht in Deutschland. Auch viele Prichsenstädter Bürger wurden Mitglied der NSDAP und Anhänger Hitlers. Heinrich Sauer wird Ortsgruppenleiter der NSDAP und Bürgermeister.
- 24.04.1933 erklärt die jüdische Weltorganisation Judäa Deutschland den Krieg. Daraufhin werden alle Juden aus allen öffentlichen Ämtern entfernt und jüdische Geschäfte von SA Männern belagert, auch einige jüdische Geschäfte in Prichsenstadt
- 29.09.1933 Das neue Reichserbhof-Gesetz wird eingeführt. Auch einige Bauernhöfe in Prichsenstadt werden Erbhöfe. z.B. die Höfe von A. Krämer, D. Wagner, M. Wolf, K.Link, Götz, usw.
- 14.6. 1934 Deutschland stellt unter Hitler die Versailler - Diktatzahlungen (Reparationszahlungen) ein und viele Bauernhöfe auch in Prichsenstadt werden umgeschuldet.
- 02.05.1934 Einführung eines Haushaltsjahres für schulentlassene Mädchen und Gesetz zum ½-jährigen Arbeitseinsatz und Landdienst für Studenten vor Studienbeginn. Auch Prichsenstadter- Landwirte erhalten Erntehilfen. Im ehemaligen jüdischen Hahn Haus wird im Jahr 1941 das Landdienstlager eingerichtet.
- Ende 1934 konnte man in Prichsenstadt die ersten Radiosendungen empfangen und die ersten kleinen und großen Volksempfänger (Radios) wurden gekauft und bald waren alle Straßen von Antennendrähten überspannt.
- 31.01.1935 Die Zahl der arbeitslosen Männer ohne die besetzten Ostgebiete beträgt noch 2 973 000
- .01.04.1935 Einführung der Gesundheitsämter mit Reihenuntersuchung in allen Kindergärten und Schulen auch in Prichsenstadt.
- 22.05.1935 Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht müssen alle Männer vom 18 bis 45. Lebensjahr zum Wehrdienst. (der Jahrgang 1914 muss als Erster zum Wehrdienst und der Jahrgang 1915 zum Arbeitsdienst). Die ersten Jungen-Prichsenstadter werden rekrutiert.
- 26.06.1935 Durch Gesetz „wird der bis jetzt freiwillige Arbeitsdienst“ für alle jungen Männer Pflicht für ein ½ Jahr
- 10.09.1935 Reichsfinanzminister gibt langfristige Schulden mit 23,8 Milliarden und Kurzfristige mit 4,7Mill. bekannt.
- ca. 1935 gründeten einige Prichsenstadter Bauern eine Kartoffeldämpf - Genossenschaft und kauften eine Kartoffeldämpfeinheit zur Herstellung von Kartoffelsilage.
- 10.3.1936 Letzter Eintrag in das Protokollbuch des Obst und Gartenbauvereins.
- .1936 Wurde vom freiwilligen Reichsarbeitsdienst die Feldstraße nach Neudorf als Notstandsmaßnahme befestigt. Die Steine hierzu wurden im Prichsenstadter- Steinbruch gebrochen.

- 1937 wurde am Wohnhaus des Herrn Marr (heute Raiffeisenbank) ein Lautsprecher für öffentliche Informationen der Gemeinde und der neuen Regierung installiert und wurde bis Anfang 1947 regelmäßig betrieben. Er löste die Ortsschelle des Polizeidieners ab. Auch Sondermeldungen wurden während des Krieges durchgegeben.
- am 09.11.1938 wurde in der damaligen Kristallnacht die jüdische Synagoge geschändet, sowie die Rabinerwohnung durchsucht und verwüstet, desgleichen wurden auch einige jüdische Häuser beschädigt
- 01.01.1939 Arbeitsdienst Pflicht für Mädchen wird eingeführt. BDM= (Bund deutscher Mädchen), auch in Prichsenstadt werden Landdiensthelferin eingesetzt und 1941 wird im ehemaligen jüdischen Hahn Haus das Landdienstlager eingerichtet.
- 01.01.1939 Wegen Arbeitskräftemangel wird für alle Männer unter 25 Jahren 1 Jahr Arbeitsdienst zur Pflicht.
- 05.04.1939 Mitgliedschaft von Schülern ab 10 bis 14 Jahren im Jungvolk und junge Burschen von 14 bis 18 Jahren in der HJ:(Hitler- Jugend) werden Pflicht. In Prichsenstadt wird ein HJ-Bann und eine Jungvolkgruppe aufgestellt..
- 30.05.1939 An allen deutschen Schulen wird die lateinische Schrift verbindlich eingeführt.
- 13.07.1939 HJ= Hitlerjugend muss ab 15 Jahren zur Feuerwehr
- am 01.09.1939 begann der 2.te Weltkrieg mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen, wo auch schon Prichsenstädter Soldaten teilnehmen mussten. Aber bereits am 27.9.1939 kapitulierte Warschau und der Krieg schien beendet, aber die Soldaten wurden nicht entlassen, denn bereits am 3.9.1939 erklärten England und Frankreich , - Deutschland den Krieg.
- 1939 vor Kriegsausbruch hatte Prichsenstadt nur noch 618 Einwohner.
- 20.11.1939 werden Bezugsscheine für Kleidung, Schuhe und Textilien eingeführt.
- 1940 Das Darben begann mit Einführung der Lebensmittelkarten und Bezugsscheinen. Die Bauern mussten Lebensmittel abliefern .Der Ortsbauernführer wird eingeführt, Dieser muss die Abgaben der Bauern kontrollieren. In Prichsenstadt wurde der Landwirt Martin Wolf zum Ortsbauernführer bestimmt.
- 1942 fanden viele ausgebombte Frauen mit ihren Kindern aus den deutschen Industriestädten in Prichsenstadt Notunterkünfte, jede freie Kammer wurde genutzt sowie einige noch leerstehenden Judenhäuser. Auch nach dem Krieg blieben einige dieser Familien in Prichsenstadt und wurden Bürger.
- 1943 wurden die Kirchenglocken zum Einschmelzen für die Kriegsrüstung abgeholt.
- 14.09.1943 Konzentrierter schwerer USA. Bombenangriff auf Schweinfurt, mit 485 Tonnen Brandbomben und Luftminen. Die Detonationen waren noch in Prichsenstadt zu hören und die Erschütterungen zu spüren sowie der Feuerschein zu sehen .Dabei wurden 60 Fliegende- Festungen abgeschossen. Die Feuerwehr von Prichsenstadt bekam umgehend Einsatzbefehl zur Rettung der vielen Verschütteten und Verwundeten, sowie zum bergen der Toten und zum löschen der Feuersbrunst.
- 17.04.1944 Erneuter schwerer Bombenangriff auf Schweinfurt. Die Feuerwehr von Prichsenstadt muss wieder Hilfe leisten. Auf dem Rückflug vom Einsatz in Schweinfurt stürzte ein 2- Motoriges- Flugzeug (Me.110) der deutschen Luftwaffe vor dem Stadelschwarzacher- Hölzchen ab. Die junge Besatzung 1 Bordfunker 20 J. und der Pilot 21 J. kamen in den Flammen um Der Prichsenstadter Rettungsdienst konnte nicht mehr helfen. Sie waren auf dem Rückflug vom Luftkampf mit amerikanischen Bombern über Schweinfurt zum Fliegerhorst Kitzingen.
- 11.09.1944 Schwerer Luftangriff auf den Fliegerhorst Kitzingen. Viele dort Beschäftigte darunter auch hiesige Arbeiter bangen um Ihr Leben. Die Detonationen waren auch in Prichsenstadt zu hören und lösten Angst und Schrecken aus. Die Prichsenstadter Feuerwehr mit 15 und 16 jährigen HJ-Helfer kam dort ebenfalls zum Einsatz.
- 16.10.1944 Die Brotrationen werden auf 2,2 Kilo pro Woche und Person gesenkt.
- 12.02.1945 Die Brotrationen werden nochmals um 11% gekürzt.
- 23.02.1945 Schwerer Bombenangriff auf die Stadt Kitzingen .Dieser wurde von englischen Bombenflugzeugen in 3 Wellen von 11,35 bis 13,30 Uhr durchgeführt. Die schweren Detonationen konnten noch in Prichsenstadt vernommen werden. Die Prichsenstadter- Feuerwehr und jugendliche HJ-Helfer ab 15 Jahren mussten zur Bergung der Verletzten und Toten sowie zu Aufräumarbeiten nach Kitzingen.

- 16.03.1945 Schwerer Bombenangriff auf die Lazarettstadt Würzburg von amerikanischen fliegenden Festungen in der Nacht von 21,25 bis 21,45Uhr. Auch hier waren die furchtbaren Luftminenexplosionen noch in Prichsenstadt zu hören. Die Feuerwehr von Prichsenstadt mit ihren 15 jährigen Helfern musste wieder zu den Bergungs- und Aufräumungsarbeiten dort hin.
- am 05.04.1945 um 9,00 Uhr wurde Prichsenstadt von amerikanischen Jagdbombern angegriffen und schwer beschädigt. Durch Beschuss mit Bordwaffen (MG. und Kanonen)und Bomben wurden 7 Wohnhäuser sowie das alte Spital neben dem Rathaus und 20 Scheunen in Brand geschossen. Wegen der Angriffe in mehreren Wellen konnte nicht rechtzeitig gelöscht werden, so dass viele Gebäude bis auf die Grundmauern abbrannten. Durch Bombensplitter wurde eine Frau getötet. Trotz Rotkreuzflaggen auf den Dächern von 3 Behelfslazaretten in 2 Gasthaussälen und in der Unterstufenschule wurden die Angriffe ausgeführt.
- 1939 bis 1945 Im zweiten Weltkrieg verloren 61 Prichsenstadter Soldaten ihr Leben, sowie einige Bürger durch alliierten Bombenterror
- am 12.04.1945 um 11,30 Uhr wurde Prichsenstadt trotz der Rotkreuz-Fahnen nochmals von amerikanischen Panzern umstellt und beschossen, dabei wurden nochmals einige Gebäude in Brand geschossen sowie eine Frau getötet.
- am 13.04.1945 ab 14,00 Uhr wurde Prichsenstadt von den Amerikanern kampflos eingenommen. Hierbei wurde ein amerikanischer Soldat durch seinen Leichtsinn getötet.
- 1939 bis 1945 Im zweiten Weltkrieg verloren 61 Prichsenstadter Soldaten ihr Leben, sowie einige Bürger durch alliierten Bombenterror.
- 08.05.1945 Bedingungslose Kapitulation Deutschlands durch Hitler-Nachfolger Großadmiral Karl Dönitz. Deutschland wurde in 4 Zonen, in die Russische, die Amerikanische die Britische und Französische Zone aufgeteilt. **Prichsenstadt lag in der Amerikanische Zone.**
Der amtierende Ortsgruppenleiter und 1.Bürgermeister Heinrich Sauer wird aus seinen Amt entfernt und der Eisen, Kolonialwaren und Kohlenhändler Hans Igel wurde von den Besatzungstruppen als provisorischer Bürgermeister eingesetzt.
- bereits ab 5.4.1945 wurden in den amerikanisch besetzten Zonen Spruchkammern zur Entnazifizierung eingerichtet.50% der Männer aus Prichsenstadt und auch einige Frauen müssen zur Spruchkammer nach Gerolzhofen zu Entnazifizierung , wo sie 131 Fragen beantworten müssen.
- .am 27.01.1946 gab es die ersten Kommunalwahlen nach dem Krieg. Hier wurde der 1. Bürgermeister nach dem Krieg, Fritz Kessler frei gewählt.
- ab 5.4. 1946 Wurden in der amerikanisch besetzten Zone, Spruchkammern zur Entnazifizierung eingerichtet.50% der Männer aus Prichsenstadt und auch Frauen müssen auf die Spruchkammer nach Gerolzhofen zur Entnazifizierung, wo sie 131 Fragen beantworten müssen.. Daraufhin wird die Mehrzahl der Betroffenen freigesprochen. Einige werden jedoch nach Bad Kreuznach und Ludwigsburg gebracht und inhaftiert. Sie kamen erst nach langer Haft und teuren Prozessen frei.
- 01.12.1946 trat die neue bayerische Verfassung nach dem 2. Weltkrieg in Kraft und am 02.12.1946 wurde die erste bayrische Verfassung nach dem Krieg ausgerufen
- 01.01.1947 Amerika und England beschließen die amerikanische und britische Besatzungszone wirtschaftlich zusammen zu schließen. Prichsenstadt bleibt in der amerikanischen Zone.
- von 1942 bis 1947 musste auch Prichsenstadt viele Bombenevakuierte und Kriegsflüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten aufnehmen. Die Bürger müssen noch enger zusammenrücken und für Flüchtlingsfamilien Wohnraum schaffen. Für viele Flüchtlingsfamilien stand oft nur 1 Raum zur Verfügung, aber trotzdem fanden nach dem Krieg einige Familien in Prichsenstadt eine neue Heimat..
- 1947 befanden sich in Prichsenstadt 6 Schreinereien, 1 Huf- und Wagenschmied, 1 Wagenschmied 3 Wagnereien, 2 Sattlereien, 2 Herrenschnidereien, 1 Damenschniderei, 1 Kurzwarenladen , 1 Eisen und Kohlenhandlung mit Gemischt und Kolonialwarenhandlung, 3 Schuhmacher, 2 Gemüse- und Obsthändler, 2 Viehhändler, 2 Tankstellen, 4 Kolonialwarengeschäfte, 2 Schuhhandlung, 2 Friseure, 3 Gastwirtschaften, 1 Drechsler, 3 Bäcker, 2 Metzger, 1 Elektroinstallateur, 1 Apotheke, 3 Ärzte, 1 Dentist 1 kunstgewerbliche Gipsgießer und Formerei, sowie außerhalb 2 Mühlen

- 1947 Wurde der öffentliche Lautsprecher außer Dienst gestellt und der Polizeidiener verkündete wieder mit der Ortsschelle wie in alten Zeiten die städtischen Nachrichten. Auch wurde wieder ein Flurer als nächtlicher Feldwächter von der Stadt eingestellt.
- 1948 wurden die vor dem Einschmelzen bewahrten Kirchenglocken wieder zurück gebracht und unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung wieder in den Glockenturm gehieft.
- 20.06.1948 kam die neue Geldwährung (Währungsreform) in den amerikanischen, englischen, und französischen Besatzungszonen. Es wurde von Reichsmark auf Deutsche Mark (DM) umgestellt und jeder Bürger bekam 40,- DM Kopfgeld, sowie im August nochmals 20,- DM. Das Altvermögen wurde mit 5% aufgewertet und etwas später nochmals mit 5%.
- 14.08.1948 Die ersten Bundestagswahlen in Teilen der 3 Besatzungszonen wurden durchgeführt. CDU/CSU erhalten 34,6 % Stimmen, SPD 32,6 % Stimmen, FDP 11,9 % Stimmen, KPD 5,7 % Stimmen, Bay.Partei 4,2 % Stimmen, Deutsche Partei 4,0 % Stimmen, Zentrum Partei 3,1% Stimmen. Konrad Adenauer wird als Kanzler und Theodor Heuß als Präsident sowie Ludwig Erhard als Wirtschaftsminister, nominiert. Damit ist die deutsche Bundesrepublik gegründet **und Prichsenstadt ist Teil des neuen Staates.**
- 15.12.1948 Deutschland führt Klage gegen die 3 Besatzungsmächte. 41% des Steueraufkommens werden für die Besatzungskosten der Siegermächte beansprucht.
- 1949 wurde der Turnverein wieder aktiviert und zum Turn und Sportverein umbenannt sowie mit dem Geräteturnen in der alten Turnhalle begonnen. Ebenso wurde das erste Gauturnfest nach dem Krieg in Sulzfeld, mit einer starken Mannschaft besucht. Auch wurde eine Sparte Fußball gegründet und im Verein eingegliedert.
- Anfang 1949 wurde die Stromspannung in Prichsenstadt von 110 V auf 220 V Wechselstrom und von 220 V auf 380 V Drehstrom umgestellt. Auch wurde der Strom nicht mehr vom städtischen E-Werk erzeugt, sondern künftig vom Überlandwerk Lülzfeld bezogen. Die eigene Stromerzeugung wurde aufgegeben.
- 15.02.1949 Die Zahl der arbeitslosen Männer in den 3.Westzonen (jetzt Bundesrepublik genannt) beträgt 2,2 Millionen.
- 03.07.1949 Im Jahre 1949 wurde das seit Kriegsbeginn 1939 nicht mehr renovierte und durch Frost und Witterung sowie durch Kinder und Jugendliche stark beschädigte Prichsenstadter Freibad im Auftrag von Bürgermeister Fritz Kessler mit seinen Stadträten wieder auf das Beste renoviert und in Stand gesetzt. Am 3.Juli 1949 wurde es mit einem Festakt und großen Festzug sowie interessanten Badevorführungen feierlich neu eröffnet.
1. 1.1950 Abschaffung der Lebensmittelmarken, der freie Warenhandel wird eingeführt, dadurch verebbt der Schwarzhandel und auch der Handel mit amerikanischen Zigaretten geht zurück.
- 1950 kaufte die Dreschgenossenschaft einen Elektro-Motorwagen als Dreschmaschinen-Antrieb und die alte Dampflokomobile wurde zum verschrotten verkauft.
- 1950 hatte Prichsenstadt durch Kriegsflüchtlinge und Evakuierte wieder 928 Einwohner. Ein Großteil der Deutschen-Soldaten kehren aus der Kriegsgefangenschaft von Russland zurück und suchen ihre in Deutschland verstreut lebenden Familien. Auch in Prichsenstadt befinden sich einige Familien.
2. 6.1950 Deutschland stellt an die westlichen Besatzungsmächte den Antrag eine 25 000 Mann starke Polizeitruppe aufstellen zu dürfen.
15. 2.1951 Aufstellung des Bundesgrenzschutzes mit 10 000 Mann auch junge Prichsenstadter melden sich.
23. 2.1951 Deutsche dürfen schwarz, rot, gold als Fahne benutzen.
16. 3. 1951 Deutsche klagen über zu hohe Besatzungskosten. Alliierte verlangen 6,6 Milliarden das sind 1,1 Milliarden mehr als im Vorjahr.
- 24.09.1951 Der amerikanische Präsident proklamiert das Ende des Krieges mit Deutschland. Aber Amerika bleibt weiterhin Besatzungsmacht. Auch Prichsenstadter Mädchen haben amerikanische Soldaten als Freunde, heiraten und gehen als Soldatenbräute mit nach Amerika.
- am 30.12.1951 wurde der daniederliegende Schützenverein wieder neu ins Leben gerufen.

13. 1. 1952 Nach der Kriegspause, wird die Sanitätskolonne Prichsenstadt mit Kolonnenführer „Simon Müller“ wieder neu ins Leben gerufen
- 1952 wurde der erste Weinberg von Bürgermeister Kessler wieder neu angelegt.
- 20.01.1952 Im Nachkriegsdeutschland wird wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Einige Prichsenstädter Bürger melden sich sofort freiwillig zur neuen Bundeswehr und Mariene.
- 14.02.1952 Der Nato-Ausschuss fordert von der Bundesrepublik 11.25 Milliarden Wehrbeitrag
- 14.02.1952 Deutschland wird Mitglied der Nato und muss dafür 11,25 Milliarden DM bezahlen.
4. 4. 1952 Israel verlangt 3 Milliarden Wiedergutmachung verteilt über 12 Jahre.
- 26.04.1952 Die Bundesrepublik wird Mitglied der Europäischen –Verteidigungsgemeinschaft (EVG)
- 1953 beginnt auch in Prichsenstadt das Fernsehzeitalter. Das Gasthaus Wagner (Zur Eisenbahn) hat das erste Fernsehgerät
- 2.1.1954 Konrad Adenauer begrüßt die Ersten der 10 930 aus Russland endlich heimgekehrten Kriegsgefangenen. Einige Prichsenstädter - Soldaten waren auch dabei und einige sind bereits kurz vorher wegen schwerer gesundheitlicher Schäden aus der russischen Gefangenschaft entlassen worden.
- 28.2.1954 In der Bundesrepublik haben sich wieder 2,04 Millionen Frauen und Männer arbeitslos gemeldet.
- 1954 wurde mit dem Bau der Fernwasserleitung begonnen. Die gesamten Erdarbeiten wurden von allen Bürgern in reiner Handarbeit ohne Maschinen ausgeführt. Die bestehenden Brunnen wurden gesperrt und zum Teil abgerissen sowie das Wasser als Trinkwasser für unbrauchbar erklärt.
- 1956 wurde mit dem Bau der ersten Kläranlage im Tal unterhalb vom Breiten-See begonnen
- Juli 1958 wurden einige Szenen des Spielfilms „Aurach braucht eine neue Motorspritze“ in Prichsenstadt gedreht. Einige Prichsenstädter Bürger kamen als Statisten zum Einsatz.
- 1959 – 60 wurde das Schützenhaus unter der Leitung des 1.Vorsitzenden Hans Arnold und durch großen freiwilligen Arbeitseinsatz von vielen Helfern erbaut.
- 1960 wurde mit der Planung der Flurbereinigung begonnen
- am 08.09.1963 wurde ein neuer Kindergarten eingeweiht. Im folgenden Jahr wurde der Alte wegen des geplanten Baues der Durchgangsstraße Neuses - Wiesentheid abgerissen.
- 24.11.1963 Wieder-Gründung des Fremdenverkehrs und Heimatvereins auf Initiative des Stadtrates Hans Arnold. Zum ersten Vorsitzenden wurde Franz Rosenfelder gewählt.
- am 10.12.1964 Beginn der Flurbereinigung in Prichsenstadt mit Zusammenlegung der kleinen Ackerflächen zu wirtschaftlich rentablen Großflächen der einzelnen Landwirte und Grundbesitzer, Sowie mit dem Bau betonierten Feldstraßen, Flutgräben und Kanäle, sowie Anlegen neuer Wege mit Vogelschutz und Verwehungshecken.
- am 11.12.1964 vererbte der Apotheker Carl Ebenauer aus Nürnberg, der aus einer alten Prichsenstädter Patrizierfamilie stammt und hier auch aufwuchs, seiner Geburtsstadt Prichsenstadt für 100.000,00 DM Siemens/ Halske Aktien sowie eine Villa in der Bahnhofstraße. Zweckgebunden für den Erhalt des historischen Stadtbildes, als Stiftung.
Der evangelischen Kirche in Prichsenstadt vererbte er ebenfalls die gleiche Summe, als Stiftung zweckgebunden für die Unterstützung finanzschwacher Prichsenstädter Studenten.
- am 15.03.1965 wird der Bebauungsplan für die Siedlung Hühnerberg erstellt und umgehend mit dem Bau neuer Häuser begonnen.
- 1965 wurde die Dreschgenossenschaft aufgelöst und die Maschinen verschrottet.
- 1965/66 Gründung eines Schulverbandes auf Antrag der Gemeinden Altenschönbach, Bimbach, Brünnau, Laub, Eichfeld, Neudorf und Prichsenstadt mit Sitz in Prichsenstadt.

- 1966 hat Prichsenstadt nur noch 785 Einwohner.
- 1967 Nach dem tragischen Tod von Hans Arnold wurde dessen Schreinerei mit ca. 20 Beschäftigten an den Dipl. Ing. und Erfinder Max Mengerlinghaus verkauft. Dieser gründete die Firma MERO und entwickelte diese zu einem Großbetrieb mit mehreren großen Fertigungshallen an der Lauber Straße und derzeit ca. 300 Beschäftigten.
- das Jahr 1967 Stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zur 600 Jahrfeier nach der Erhebung Priesendorf zur Stadt Prichsenstadt. Am 6.1. war das Nachspiel mit Übergabe der Erhebungsurkunde. Im Sommer wurden mehreremale das Festspiel „Das Tor von Prichsenstadt“ aufgeführt. Verfasser des Festspiels war Will Trapp, Regie führte Friedrich Sauter. Die gesamten Schauspieler ca. 100 Personen waren ausschließlich Prichsenstadter Bürgerinnen und Bürger.
- August 1967 Beschluss des Schulverbandes unter 1 Vorsitzenden Bürgermeister Hügelschäfer zum Bau der neuen 8 klassigen Verbandsschule nach Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes.
- im März 1968 Baubeginn der 8 klassigen -Verbandsschule mit Schulturnhalle und Allwetter- Sportplatz. Mit der Planung und Bauleitung wurde Architekt Hein aus Würzburg, „welcher beim Architekten Wettbewerb den 1.Platz belegte“, beauftragt.
- 1968 Umbau des alten Kindergartens zu einer Leichenhalle und Abbruch der alten Kindergartenanlagen mit Mauer wegen dem Bau der geplanter Umgehungsstraße
- 1969 erwarb die Stadt das Anwesen Appold Haus .Nr. 10 (vormals 172) in der Badgasse von A. Rauchenberger und brach Wohnhaus mit Scheune ab ebenso brach sie einen Durchgang durch die Stadtmauer um einen weiteren Altstadttausgang zu schaffen.
- 1970 wurde der Stadtmauerdurchbruch mittels eines Sandsteintores (Ebenauer-Tor) harmonisch in die noch bestehende Stadtmauer eingefügt und die Gasse nach außen mit Kopfsteinpflaster befestigt.
- am 19.12.1970 Einweihung der Verbandsschulanlage unter Beteiligung der 10 Ortsteile Altenschönbach, Bimbach, Brünnau, Järkendorf, Kirchsönbach, Laub, Neudorf, Neuses, Stadelschwarzach und Prichsenstadt. Eichfeld scheidet aus dem Schulverband aus. Die Verbandsschule wird als Grund und Hauptschule umbenannt.
- von 1971 bis 76 Wurde in Bayern die große Landkreisreform durchgeführt. Um die Anzahl der Landkreise zu reduzieren wurden einige Landkreise aufgelöst und deren ehemalige Gebiete anderen Landkreise zugeschlagen. Prichsenstadt lag im ehemaligen Landkreis Gerolzhofen, welcher aufgelöst wurde. Ein Teil desselben kam zum Landkreis Schweinfurt. Der größere Teil mit Prichsenstadt kam zum Landkreis Kitzingen. Weitere Zuständigkeitsbereiche für Prichsenstadt wurden somit der Reform angepasst und nach Kitzingen verlagert. wie z.B. die Handwerkerinnung,, das Amtsgericht, die KFZ. Stelle, die Kehrbezirke der Kaminkehrer usw.
- 1972 wurde die Großgemeinde Prichsenstadt mit ihren 10 Ortsteilen aus Altenschönbach, Bimbach, Brünnau, Järkendorf, Kirchsönbach, Laub, Neudorf, Neuses, Stadelschwarzach und Prichsenstadt gegründet und die Verbandsschule als Grund und Hauptschule umbenannt
- 1972 wurde zum zweiten Mal „Das Tor von Prichsenstadt“ mit dem gleichen Regisseur und Schauspielern aufgeführt.
- 14.8.1972 Flurbereinigung ! Besitzübergang der flurbereinigten Acker- Großflächen an die Landwirte und Vorbesitzer.
- 1973 Wiedergründung der Rotkreuz-Sanitätskolonne Prichsenstadt.
- 15.8.1973 Flurbereinigung: Eintritt des neuen Rechtszustandes für die geänderten Grundstücksflächen.
- 29.11.1973 Gründung des CSU. Ortsverbandes Prichsenstadt mit 37 Mitgliedern in Stadelschwarzach durch Zusammenlegung der 3 Ortsverbände Kirchsönbach, Prichsenstadt und Stadelschwarzach.
- 1974 wurde unter 1.Vorsitzenden des TSV Ludwig Strobl die alte Turnhalle wegen Hindernis des Umgehungsstraßenbaus abgerissen und mit dem Bau der neuen Turnhalle begonnen. Die kostenlose Planung und Bauleitung übernahm 1. Vorsitzender Ludwig Strobl. Der Bau war nur mit dem Erlös aus

dem Verkauf der alten Turnhalle an das Straßenbauamt und den vielen freiwilligen und kostenlosen Arbeitseinsätzen vieler Mitglieder möglich.

- 1974 Anschluss des Gesangvereins als gesonderte Sparte an den Turn und Sportverein TSV1861 Prichsenstadt..
- 1974 wurde mit dem Bau der Siedlung, „Ziegelgärten / Michelheide“ begonnen.
- 1974 gründete Günter Oswald eine Kabelkonfektion und entwickelte diese durch den Bau von einigen Werkhallen an der Lauber Straße zu einem gutgehenden mittelständischen Betrieb mit ca. 100 Beschäftigten, der im Jahre 1987 an die Leonischen Drahtwerke A.G. in Nürnberg verkauft wurde.
- 1975 Abriss der Unterstufen-Volksschule sowie dem landwirtschaftlichen Anwesen von Martin Veht und Enteignung des Vorgartens der Fam. Strobl, wegen Bau der Umgehungsstraße.
- 1976 wurde mit den Bau der Umgehungsstraße Prichsenstadt – Wiesentheid begonnen.
- 22.01.1978 wurde der am 27.10.1970 in Altenschönbach gegründete SPD Ortsverband Altenschönbach mit zu dieser Zeit aus 28 Mitgliedern bestehend in den SPD Ortsverband Prichsenstadt umgewandelt.
- 10./11.07.1976 Einweihung der neuen Turnhalle mit einen großen Festakt unter 1.Vorsitzenden Ludwig Strobl mit seinen Ausschussmitgliedern und den vielen freiwilligen Helfern.
- 1977 wurden einige Szenen eines Musikfilms mit der Steigerwaldmusik in Prichsenstadt gedreht. Auch hier kamen Prichsenstadter Statisten zum Einsatz.
- 1977 erwarb die Stadt das Vollandsche Anwesen, brach das Wohnhaus ab und errichtete den Rathaus –Ostbau.
- 1978 wurde zum dritten Mal das Schauspiel „Das Tor von Prichsenstadt“ aufgeführt. Allerdings unter der Regie von Herwig Hinney und vielen neuen Schauspielern wiederum alles Prichsenstadter Bürger.
- 22.11.1979 Flurbereinigungs- - Schlussfeststellung
- 1985 wurde das Schwimmbad abgerissen und zugeschüttet
- 1987 wurde mit dem Bau der großen Gemeinschaftskläranlage begonnen und die ersten Einzelanlagen in den verschiedenen Ortsteilen stillgelegt.
- am 03.10.1990 kam die deutsche Wiedervereinigung. Die 3 ehemaligen Besatzungszonen (amerikanische, englische und französische) dann (BRD) Bundesrepublik, Deutschland vereinigte sich mit der ehemalige russische Besatzungszone (DDR) Deutsche- Demokratische- Republik . Die Bürger Prichsenstadts konnten die ersten Verwandten-Besuche zu den so lange Getrennten antreten und ihre Verwandten aus dem Osten empfangen.
- 12.12. 1990 Gründung des Feuerwehr-Vereins Stadtteil Prichsenstadt.
- Im Jahr 1990 betrug die Einwohnerzahl der Stadt mit ihren Stadtteilen 2 886 Einwohner
- am 11.12.1991 wurden einige Szenen des Spielfilms „Gudrun“ in Prichsenstadt gedreht, wobei viele Prichsenstadter Bürger als Schauspieler und Statisten mitwirkten.
- 1992 Verkauf des alten Gebäudes der Oberstufen-Volksschule
- 15.8.1994 Gründung des historischen Vereins Alt-Prichsenstadt durch 7 Personen, mit dem Ziel, Erhaltung des schützenswerten Altstadtkernelns und Erforschung der Geschichte Prichsenstadt
- am 31.7.1995 wurden einige Szenen des Spielfilms „Mali“ in Prichsenstadt mit einigen Prichsenstadter Bürgern als Schauspieler gedreht.
- an 10.8.1997 wurde als Unterabteilung des TSV eine Schachabteilung von Apotheker Werner Klüber gegründet und beim Unterfränkischen Schachverband gemeldet.
- 2000 wurde das Prichsenstädter Elektrizitätswerk an die fränkische Überlandzentrale in Lültsfeld für 4,5 Mil. DM verkauft.

- 2001 wurde der Wohnbetrieb des Pfründnerspitals aufgelöst und die Räume zum Ärztehaus umfunktioniert.
- 01.01.2002 Einführung der europäischen Gemeinschaftswährung (Euro €) mit Halbierung der DM- Währung
Die beabsichtigte Aufwertung gelang jedoch nicht, bald hatten wir den **Teuro**. Am meisten wurden die Rentner, Sozialhilfeempfänger, Niedriglohnempfänger und Minderbemittelte die Leittragenden.
- Im Frühjahr 2002 Kauft Maschinenbau- Ingen Richard Gebert aus Wiesenbronn von Lydia Hemming den stark lädierten Freihof und begann umgehend mit der Renovierung und dem Umbau zu einem Wellness- Hotel.
In den folgenden Jahren **bis 2007** kaufte er noch weitere Anwesen in unmittelbarer Nähe des Freihofes. Dies waren die Anwesen Eyselein, Vogt, Zapf, Stoll, Köhler und Königsreuther, sowie außerhalb der Altstadt Teile der Liegenschaften der Leonischen Drahtwerke und das Gelände der alten Kläranlage, welches er mit dem Schutt der abgebrochenen Gebäude auffüllte und zu einen Parkplatz befestigte.
- 2002 wurde ein Fahrradweg nach Wiesentheid gebaut.
- 2003 verlagerten die Leonischen Drahtwerke ihre gutgehende Tochterfirma Oswald –Kabelkonfektion in die Slowakei, sodass die Fertigungshallen leer stehen.
- Nov.-Dez.2004 Pfründnerspital zum Ärztehaus mit Praxen für allgemein Medizin und Zahnheilkunde umgebaut.
- Dez 2004 Auflösung der städtischen Poststelle
- Feb. 2006 Werden 5,35 Millionen arbeitslose Frauen und Männer im Gesamt-Deutschland gemeldet.
- Am 16.04.2006 Einweihung der ersten Urnenwand im erweiterten Friedhofsteil an der Westgrenze
- Am 1.11.2007 hat die Stadt insgesamt **3251** Einwohner davon entfallen auf die 10 Stadtteile: Altenschönbach 390 Ew. Bimbach 163 Ew. Brünnau 200 Ew. Järkendorf 122 Ew. Kirchschoönbach 389 Ew. Laub 268 Ew. Neuses 127 Ew. Neudorf 118 Ew. Prichsenstadt 949 Ew. Stadelschwarzach 525 Ew.
- Juli 07-April 08 Wurde das Rathaus innen total für 660.000,00 € total umgebaut und auch außen renoviert.

Weitere Quellennachweise:

- 1)** Aus Leitfaden der fränkisch- würzburgischen Geschichte aus dem Jahr 1880 vom Konservator des histor. Vereins Karl Heffner und Kreisschulinspektor Gr. Fischer Würzburg.Herausgegeben vom Stahel'schen Commissionsverlag Würzburg.
- 2)** Aus Prichsenstadt, Entwicklung und Struktur einer Kleinstadt in Franken von Gerhard Wöppel
- 3)** Chronik des 20.Jahrhunderts von Bertelsmann Club GmbH. Gütersloh
- 4)** Aus den Protokollbüchern der SG.1752 und des TSV.1861 Prichsenstadt
- 5)** Aus Erinnerung der Tochter des Elektromeisters Georg Wagner, Frau Emma Wolf.
- 6)** Aus Erinnerung des Verfassers.